

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 63.

Samstag, den 7. Juni 1902.

19. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Junggesellen-Club Wildbad.

Samstag, den 7. d. M., abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum Adler. Neue Mitglieder werden aufgenommen. Persönliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Ein

Mädchen,

welches das Bügeln erlernen will, kann eintreten bei

Frau Lirck Bwe.

Ein fleißiges, tüchtiges

Zimmer-Mädchen

sucht baldigst Stelle.

Näheres in der Redaktion.

Calmbach.

Gasth. z. Krone

mit Gartenwirtschaft.

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Stuttgarter Export-Bier hell u. dunkel sowie vorzügl. Bürgerbräu in Flaschen aus der Aktien-Brauerei Wulle. Reine Weine. Kaffee. — Reelle Bedienung — Schöner, neu errichteter Saal. — Mittagstisch 12 Uhr. — Forellen. Direkter Zugang zum Walde.

Es empfiehlt sich bestens

Peter Baral.

Gemüse & Conserven

Liefert billigh

Hermann Ruhn.

Süße

Orangen

frisch eingetroffen bei

Hr. Waff.

Militär-Verein Wildbad, „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 8. Juni d. J.

16. Bundestag und 25jähr.

Jubiläum des Württ.

Kriegerbundes in Stuttgart

Extrazug.

Wildbad ab 8.45

Stuttgart an 7.10

Rückfahrt: Stuttgart ab 7.25 Wildbad an 10.40 mit einfacher Fahrkarte.

Der Vorstand.



Rechnungsformulare

in jeder Größe werden billigst angefertigt, auch sind solche ohne Firmendruck stets vorrätig in der

Buchdruckerei des „Wildbader Anzeiger.“

H. Schönsiegel

Gas- und Wasserleitungs-Geschäft

Metallgiesserei und Dreherei

Pforzheim

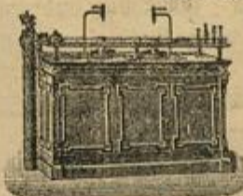
Zerrennerstrasse 11 — Telephon 194.

Projektierung und Ausführung

von

Gas- & Wasserleitungen

für Hotels, Private, Städte und Landgemeinden.



Bade-Einrichtungen,

Klosett-Anlagen,

Elektr. Klingeln,

Sprachröhren,

Telephone,

Bierpressionen

für Luftdruck, Wasserdruk und flüssige Kohlensäure, in allen Ausführungen.

Verkauf flüssiger Kohlensäure in eigenen u. Leihflaschen.

Billige Preise. — Prompte Ausführung.



Forstamt Wilbbad.
**Reinigungsmaterial- u.
 Schlagraum-Verkauf.**

Das Reinigungsmaterial aus II. 108
 Oberes Gustrich, 109 Oberer Bindengrund
 und 110 Bördere Wanne, geschätzt zu 360
 Rm. Reispfingel mit etwas Derbholz in 4
 Flächenlöfen; sowie der Schlagraum aus II.
 120 Unterer Gustrich, 121 Unterer Binder-
 grund und 123 Gustriefe wird am
 Mittwoch, den 11. d. M.
 vormittags 7 Uhr
 auf der Forstamtskanzlei verkauft.

Turnverein Wilbbad.

Nächsten Freitag, den 6. d. M.
 abends 8 1/2 Uhr
**Versammlung
 im Lokal.**
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Turnrat.

Kgl. Kurtheater.

(Direktion: Intendant Carl Peter Liebig).
 Sonntag den 8. Juni 1902
 Zum ersten Male:

Die Zwillingsschwester.

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

I^a Schuh- & Lederzett.

Carl Rath, Gerber.

Jeden Tag frisches
**Hefenbackwerk, Confect
 und verschiedene Törtchen**
 empfiehlt Th. Beckle.

Ausverkauf

in farbigen, rein wollenen Kleidstoffen
 80% billiger wie sonst bei
G. Nixinger.



Neue Kartoffel

das Pfund zu 16 S
 empfiehlt Gemüsehändler
 Meiser, Raubaugasse 58.

Malta-Kartoffeln

frisch eingetroffen bei
 Hermann Fuhr.
 Telefon Nr. 57.

**Spitzenwegerich-
 Bonbons**

empfehlen J. F. Gutbub.



Stuttgarter Geld-Lotterie
 für Fleischeri, Kochkunst und verwandte Gewerbe
 Hauptgewinne ohne Abzug: 3000 M., 2000 M. u.
 Originallosse à 1 M. Ziehung 31. Juli 1902.
**Grosse Göppinger Kirchenbau-
 Geld-Lotterie.**

Hauptgewinn: 18 000 M. Ziehung am 10. Juli 1902
 Carl Wilh. Hoff

Nur für Lungenkranke!

„Lungenheil“ Mittel geg. ist Schwindsucht erfunden. Sr. Maj. d. Deutsche Kaiser sowie
 d. Kgl. Min. i. Berl. i. hier. in. Kenntn. gef. Erfinder hat selbst Schwinds. geh.,
 dab. selbst erpr. Tägl. kommen Dankscr. Kur ohne Berufsstörung. Besserung schon
 in 8-10 Tage. Man bestelle sofort bei dem

Erfinder Adolf Kleimann in Leipzig-Connwitz.

(Diese Annonce bitte ausschneiden u. a. Freunde u. Bek. weiter zu geb., da die Bekannt-
 machung nur einmal erfolgt.)
 Die Bestandteile sind: Pix liquida 172,70, Schwefels. 0,083, Phosphors, 0,027 Weinsäure, 14,245,
 flüchtige Säure 0,080

Alle Sorten

Geschäfts- Bücher

empfehlen

Gustav Nixinger, Buchbinder.



Schaufeln, Spaten, Grässtahlsensen,
 Sicheln, ächte Mayländer Wetzsteine,
 Patentsensenringe, Heu-, Schüttele-
 und Dung-Gabeln etc.

in besten Qualitäten empfiehlt.

Fr. Treiber.

Die Wasserheilanstalt Pforsheim,

Bleichstraße 21 — Telephon 1161

ist das ganze Jahr geöffnet und kann benützt werden:

an Wochentagen von morgens 7 bis abends 8 Uhr,
 an gewöhnlichen Sonntagen u. Feiertagen morgens von 7-12 Uhr.
 Die Anstalt enthält Einrichtungen für:

Warmbäder, Bassinbäder mit Duschraum, Kaltwasserbehandlung
 (Halbbäder, Abreibungen, Packungen, Güsse etc.),
Schottische (Dampf)-Dusche, elektrische Glühlichtbäder,
 Massagen, Dampfbäder, Kohlensäurebäder, Fango-Anwendungen, elektr. Vibrationsmassage,
 Licht- und Dampfbäder für einzelne Teile,
elektrische Bäder mit oder ohne Lohannis,
 sowie alle anderen medizinischen Bäder.
 Kurgebrauchende finden auch vollständige Verpflegung in der Anstalt
 Vorberäthige Anfrage erwünscht.



Hirschapotheke in Stuttgart.

Bestes und billigstes Waschmittel!
**Dr. Thompson's
 Seifen-Pulver**

empfehlen W. Fuchslocher.

**I^a Emmenthaler,
 I^a Edamer,
 I^a Rahm-Käse
 Hohenloher**

Deffert-Käse
 empfiehlt Fr. Treiber.

Ausverkauf

in farbigen Kinderhörnern u. ab Trögerschürzen:
 bei G. Nixinger.

Malta-Kartoffeln

sind frisch eingetroffen bei
 Chr. Hoff,



Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 6. Juni.

* Ein staunenswerter Fortschritt der Technik im Bauwesen. Wir verrieten unsern Lesern bereits in Nr. 58 über ein Unternehmen, welches bisher fast als unmöglich galt, oder dessen Gelingen zum mindesten stark angezweifelt wurde. Es handelt sich um die Hebung des Herrn Schmiebmeyer'schen Fr. Klotz gehörigen Wohnhauses, bebauter Unterbauung eines Massivstockes in möglichst kurzer Zeit und mit verhältnismäßig geringem Kostenaufwand. Erfinder und Veranstalter dieses großartigen Unternehmens ist Werkmeister E. Rückbauer aus Stuttgart, welcher seit etwa einer Woche hier ist, um das betr. Haus um 1.45 m zu heben. Heute (Freitag) morgen von 5 Uhr an ging das gewagte Experiment vor sich und wir können schon jetzt mitteilen, daß dasselbe vorzüglich gelungen ist. 32 Hebmäschinen, deren zierlichen Bau niemand die ungeheure Tragfähigkeit von annähernd sechzigtausend Kilo zutrauen würde, und 10 Zahnstangenwinden mit zehntausend Kilo Tragkraft wurden angewendet, um unter kreuzweis verfügtem Balkenwerk die ca. zweihundertachtzigtausend Kilo schwere Last 1.45 m hoch zu heben, so daß sofort der Massivstock, der Boden geben soll, untergebaut werden kann. 1/8 Uhr hatte man das Haus bereits um 70 cm gehoben und gegen 10 Uhr war die gewünschte Höhe 1.45 m. nach Smaligem Ansehen der Hebmäschinen à ca. 20 cm erreicht. Beim ersten Anheben stellte sich heraus, daß ein Balken in den Sattel des Nachbarhauses rutschte, der erst durchsägt werden mußte. Von da an ging die Hebung, ohne weiteren Zwischenfall, vor sich. Besondere Erwähnung verdient noch, daß während der Hebung im Hause selbst flott Klavier gespielt wurde, was unter den zahlreichen Zuschauern große Heiterkeit erweckte. Die Hebungsbearbeiter selbst, samt den Vorbereitungsarbeiten für die Sicherheit des Gebäudes nahmen nur einige Tage in Anspruch. Das merkwürdigste ist, daß das Gebäude die ganze Zeit bewohnt blieb und daß sich nicht einmal an den Fenstern eine Schädigung durch die Hebung erkennen läßt. Von welcher weittragender Bedeutung diese epochemachende Erfindung ist, kann selbst von Fachleuten noch nicht übersehen werden, ihr Wert ist unschätzbar. Herr Rückbauer war in liebenswürdigster Weise bereit, uns die nötige Aufklärung zu geben und wir raten allen Interessenten und Verzagenern, dieses wundervolle Unternehmen zu besichtigen.

(.) Kgl. Kurtheater. Die Eröffnungsvorstellung der diesjährigen Saison im Kgl. Kurtheater findet Sonntag, den 8. Juni statt und zwar mit einer Novität von Ludwig Fulda (Die Zwillingsschwester), welche ihren Weg mit größtem Erfolge bereits über alle bedeutenden Bühnen gemacht hat und auch hier ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Herr Intendantrat Viebig, der nun schon seit langen Jahren mit künstlerischer Vollenbung unser Kurtheater leitet, hat wiederum für die kommende Saison ein glänzendes Personal zusammengestellt. Für Fräulein Stehle ist es ihm gelungen einen Ersatz in Fräulein Müller, vom Großh. Hoftheater in Darmstadt, zu finden, diese junge bildhübsche Dame soll hochtalentiert sein. Als ersten Helben bringt er sich vom Herz. Hoftheater in Altenburg Herrn Peter Brügge

mit, welcher ihm ja von dort her als vorzüglich bekannt ist, außerdem lesen wir auf dem Personal-Verzeichnis Namen von bestem Klange, wie Fräulein Schlüter vom Großherzogl. Hoftheater in Schwerin, Frau Diehl-Förster vom Stadt-Theater in Posen, Herrn Blank vom Großh. Hoftheater in Oldenburg, Herrn Boger vom Großh. Hoftheater in Schwerin u. s. f. Von den alibewährten lieben Bekannten ist unsere unvergleichliche Frau de Scheider nebst Fräulein Tochter wieder engagiert, sowie der Schauspielleiter Herr Oberregiss. Ernst Albert, dem wir so viele genussreiche Abende verdanken und unser vortrefflicher Komiker Herr Regisseur Große, dessen sprudelnder Humor uns stets die heitersten Stunden bereitet. Außerdem begrüßen wir noch mit Freuden Herrn Aigner u. Herrn Henze, die in verfloßener Saison sich so vortrefflich bewährten. Das große Talent des Herrn Aigner für jugendliche Rollen hat sich in Altenburg immer mehr und mehr entwickelt, so daß wir auf seine Leistungen gespannt sein dürfen. Wie wir hören werden fast alle nennenswerten Novitäten zur Aufführung gelangen und wünschen wir von Herzen, daß das Streben des Herrn Intendantrat Viebig mit verdientem Erfolg gekrönt sein möge.

* Gerüchtweise erfuhren wir, daß am Mittwoch in Pforzheim ein Bauarbeiter abgestürzt sei. Hierüber schreibt uns heute unser Pforzheimer (S) Korrespondent: Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag an einem Neubau in der Altstadt. Der 40 Jahre alte verheiratete Zimmermann Johann Höhle von Brötzingen fiel vom Gerüst herunter und erlitt einen mehrfachen Schädelbruch. Er fiel so unglücklich, daß das Gehirn aus dem Kopfe heraustrat. Wie mir mitgeteilt wurde, ist Höhle Vater von 6 Kindern. Er wurde tot ins hiesige Krankenhaus verbracht. Der Familie des so früh ums Leben gekommenen wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

— Das Präsidium des Württ. Kriegerbundes hat seinen 25. Geschäfts- und Rechenschaftsbericht für das Jahr 1901 ausgegeben. Derselben ist im wesentlichen zu entnehmen, daß die innere Entwicklung des Bundes wieder in erfreulicher Weise fortgeschritten ist und der Zuwachs in dem oberschlüssen Jahr 40 Einzelmitglieder, 42 Lokalvereine mit zusammen 3460 Mitglieder betragen hat, so daß der Bund am 31. Dezember 1901 eine Gesamtstärke von 5 Ehrenmitgliedern, 311 Einzelmitgliedern 1558 Lokalvereinen mit 78 688 Mitgliedern aufweist. Das Vermögen beträgt: Akt. m. Bundesk. ff. 234 970 M. 50 S., Witwen- und Waisenkasse 129 638 Mark 49 S., König Karl-Stiftung 12 733 Mark 30 S., Freiherr v. Reichenstein-Stiftung 15 080 M. — S., Reservelonds 1237 Mark 21 S., Ehrenpräsident Prinz Weimar-Stiftung 28 004 M. 73 S., zusammen 421 664 M., 23 S. und zigt gegenüber dem Vorjahr mit 380 695 M. 30 S. wieder eine Zunahme von 40 968 M. 93 S. Die Gesamtsumme der gewährten Unterstützungen hat die Höhe von 42 525 M. — S. (allgemeine Bundeskasse 30127 M. in 1581 Fällen, Witwen- und Waisenkasse 11932 M. in 589 Fällen, König Karl-Stiftung 466 M. in 18 Fällen) erreicht. Diese Zahlen sprechen die deutlichste Sprache und zeigen am besten, welcher Geist wahrer Kameradschaft und Opferfreudigkeit in den Mitgliedern des Württ. Kriegerbundes lebt, sie zeigen aber auch das

festen Gefüge der Organisation und geben Zeugnis von dem lebhaftesten Interesse, das dem Bunde von allen Bevölkerungsklassen entgegengebracht wird.

* Okerpostassistent a. D. Ackermann in Freiburg, vor dessen Kuren schon verschiedene Zeitungen und auch der Ortsgesundheitsrat Karlsrube warnte, erläßt im „Schw. Bot.“ eine Erklärung, in der er die Angriffe gegen seine Krüderkuren für Lungenseidende zurückweist. Ob er damit jetzt mehr Glauben findet, bezweifeln wir; jedenfalls ist es für derartige Kranke besser, einen Arzt zu befragen, als sich auf die Ratschläge eines Laien noch mehr zu ruinieren.

Badenweiler, 2. Juni. Die Kaiserin hat heute nachmittag Schloß Hausbaden verlassen und ist gegen 1/4 Uhr mittels Sonderzug von Mühlheim nach Berlin abgereist. In Badenweiler verblieben noch Prinzessin Viktoria Luise, Prinz Joachim und Prinzessin Teodora von Schleswig-Holstein.

— Zippingen, 2. Juni. In Benzengimmern kam ein 17jähriges Mädchen von Herblingen, das vom Laubrosen heimkehrte, unter ein Fuhrwerk, wobei der Unglücklichen der Kopf zerdrückt wurde und der Tod sofort eintrat.

Die Friedensbedingungen

zwischen den Engländern und den Buren wurden am Montag im englischen Unterhause bekannt gegeben, dieselben lauten:

Artikel 1.

Die Burghers im Felde legen sofort die Waffen nieder, übergeben alle Kanonen, Waffen und Kriegsmunition, die in ihrem Besitze oder unter ihrer Kontrolle sind, stehen von weiterem Widerstand gegen die Autorität des Königs, den sie als gesetzlichen Souverain anerkennen, ab.

Artikel 2:

Alle Burghers im Felde außerhalb der Grenzen Transvaals und der Oranjesolonie alle Kriegsgefangenen, die sich außerhalb Südafrikas befinden, und Burghers sind, werden, sobald sie die Annahme der Stellung als Unterthanen des Königs Eduard erklärt haben, zurückgebracht, sobald die notwendigen Beförderungs- und Subsistenzmittel beschafft und gesichert sind.

Artikel 3:

Die auf diese Weise sich ergebenden und zurückkehrenden Burghers werden ihrer persönlichen Freiheit und Eigentums nicht beraubt.

Artikel 4:

Weder ein Zivil- noch ein Strafverfahren wird gegen sich ergebende oder zurückkehrende Burghers eingeleitet für Handlungen im Zusammenhang mit dem Kriege. Diese Klausel bezieht sich jedoch nicht auf gewisse Handlungen, die den Kriegsgebräuchen widersprechen. Diese sollen sofort nach Schluß der Feldaktivitäten vor einem Kriegsgericht verhandelt werden. — Der britische Verlust an Toten betrug im südafrikanischen Feldzug 21 966 Mann, die Gesamtverlusten des Krieges bis 31. März ds. Js. 222 979 000 Pfd. Sterling (etwa 4 1/2 Milliarden Mark.)

London, 3. Juni. Der König wird sich am Sonntag nach der St. Paulskathedrale begeben, um an den Dankgebeten für den Abschluß des Friedens teilzunehmen.

Pretoria, 4. Juni. Neutermeldung. Bei der Friedensabstimmung der Burenkonferenz in Vereeniging am 30. Mai stimmten 54 Buren für die Annahme der englischen Bedingungen, 6 dagegen.

Die Söhne des Kapitäns.

Erzählung von Carl Western.

6) (Nachdruck verboten.)

Edward und Rowland stiegen weiter und noch nicht langen Abstieg sahen sie ein sauberes Dörfchen, wo sie im schmutzigen Wirtshause einkehrten, um ihre erste Rast zu machen.

Sie saßen vor dem Gasthause im Schatten einer uralten Eiche und ließen sich ein frugales Mal auftragen.

Der freundliche Wirt, ein alter Mann, bediente sie und sagte dann:

„Ihr könnt hier auch ruhig auf der Bank ein Schläschen machen, denn es ist hier sicher! Wenn Ihr das Bedürfnis nach Ruhe habt, denn Ihr kommt wohl durch die Berge?“

„Ja, das thun wir! Sagt, wie heißt das nächste Schloß in der welligen Ebene nach Osten?“

„Der alte Herrnsitz drüben? Das ist Arounderhall! Ach, da kommt ja Vetter Malcolm!“

Er drehte sich um und ging einem Greise entgegen, der auf das Haus zuschritt.

Sie sprachen miteinander, der Fremde warf einen fragenden Blick auf die beiden speisenden Jünglinge, stand einen Moment staunend still und trat dann mit dem Wirtle ins Haus.

„Willkommen, Vetter Malcolm!“ rief ihm die Wirtin, ein altes Mütterchen, zu. „Ist Ihr Euch auch einmal wieder sehen?“

„Ja, Vase Goro!“ gab der Alte zurück.

„Ihr seid ein Jahr fast nicht hier gewesen, S'Donnor!“

„Wirklich? Ja, das Alter macht bequemer!“

„Wie geht's, Vetter?“

„Wie's so einem Alten gehen kann! Was sind das für zwei junge Leute da draußen?“

„Ein paar Wanderer aus der Stadt!“

„So so!“

Er setzte sich; der Wirt, Robie Sillop, kam nun herein und sagte:

„Sie schlummern Beide süß! Goro, laß uns auch speisen! Der Vetter ist mit?“

„Ja, Robie Sillop!“

Er ging wieder hinaus unter die Eiche und sah sich die jungen Leute an. Rowland drehte ihm das schöne, volle Gesicht zu, Edward hatte das Gesicht in beide Hände auf den Tisch gelegt.

„Er sieht aus wie mein Rowland!“ murmelte er. „Der Jüngere könnte Edward sein!“

Sillop rief ihn jetzt, und der Alte ging ins Haus.

„Die Narben“, sagte er, „entscheiden einmal!“

„Was sagt Ihr, Vetter?“ fragte Sillop.

„Nichts! Der alte schlägt den tot wie einen Hund, der etwas zu sagen mag, und Malcolm muß leben für seine jungen Herren!“

Sillop schüttelte den Kopf:

„Ihr werdet immer unbegreiflicher, Vetter! Wie alt seid Ihr?“

„Weiß ich's“ entgegnete er. „Aber die Eiche stand hier schon und Viktoria wurde Königin, als sie da saß, wo die jungen Männer schlafen!“

„Nun gar! Welche Viktoria?“

„Die Königin!“

Er faltete die Hände und betete:

„Du schickst Sonnenschein und ließt regnen.“

„Wollte Gott uns, was wir speisen segnen!“ Und dann hieb er ein auf die derben Speisen, als sei er ausgehungert.

Er sprach noch allerlei krauses Zeug und aß dann wieder. Vergebens sah er sich nach den Schläfern um, sie waren schon gegangen.

Langsam schlich er auch wieder Arounderhall zu. Sillop sah ihm lange nach, dann sagte er zu seinem Weibe:

„Vetter S'Donnor ist gestört, das ist gewiß!“

„Nein,“ entgegnete Goro, „er bewährt nur ein Geheimnis, welches er nicht preisgeben will, und das ihm das Herz abdrückt!“

„Was soll's sein?“

Sie zuckte die Achseln!

„Rechne nach, daß er an 100 Jahre alt ist; er hat manches mit durchgemacht! Lasse ihn in Frieden!“

„Ja, meinwegen hat er schon Ruhe!“

In Arounderhall ging es still und trübe her. Mylady sah alt geworden aus und saß unter der neuen Veranda mit Lektüre beschäftigt; Lord Manning rauchte seine Cigarre und ging unter den nächsten Bäumen unruhig auf und ab und murmelte zusammenhangslose Worte. Lily blickte besorgt zu ihm hinüber. Was war aus dem hübschen Mann geworden? Das machte der Gram um den einzigen Sohn und Erben!

„Geflohen, geflohen!“ seufzte er jetzt. „Das ist meine Strafe für —! Gott, wie hast Du mich gestraft!“

Wie lange war es nun her, daß Richard mit Anna Nordaunt nach London entflohen? Ein Jahr und darüber, und keine Nachricht von ihm gekommen! War er gestorben, verstorben? Hatte er des Vaters stehende Bitten in den Zeitungen, sein Versprechen nicht gelesen?

Nein, können wir sagen: Die Nordaunt hielt ihn wie mit eisernen Klammern fest. Als das Geld alle war, da fand sie Stellung an einer Bühne wieder. Richard ließ sich nicht abschütteln, er ward ihr Diener ihr Hund; er that alles, nur um bei ihr bleiben zu können; er ward ihr Diener ihrer verachteten Liebhaber, bis für eines Tages — verschwunden war. Nun wollte er sich nach Hause durchbetteln! In den Wirtshäusern fand der Lump keinen Zutritt mehr, und so lag er auch keine Zeitlang. Langsam durchbettelte er den Osten Englands; die Leute gaben dem jungen hübschen Bettler gern. Dann wurde er krank und kam in das Spital einer Stadt, wo er Monate hindurch mit dem Tode rang, bis die Jugend den bleichen Senfmann vertrieb. Jetzt war er wieder auf dem Wege nach dem Tay, denn daß Arounderhall seine Heimat sei, möchte er aus Scham nicht gestehen.

Wenn es der bleiche, ruhelose Mann dort gewußt hätte!

Jetzt stand Lord Manning still:

„Wo ist May?“

„Weiß ich's“ gab Mylady finster zurück.

„Wer soll es denn wissen, wenn es die Mutter nicht weiß?“

„Ach, das ist neu, mein Lieber! Ich dachte schon, außer Deinem Dick lebte niemand für Dich!“

Es klang grollend und fast feindselig. Lord Manning wandte den Kopf ab und

ging. Er suchte seine Tochter, fragte hier und dort. Zuletzt sagte ihm ein Diener:

„My'ord, Miß Wilberforce ist mit dem alten Malcolm gegangen!“

„Ne, dann ist's gut!“ entgegnete der Lord. „Der alte ist zwar närrisch, aber Gefahr hat's unter seiner Aufsicht nicht!“

So ging er wieder ins Schloß.

May sah aus wie der junge Tag. Die scharke Gestalt bewegte sich grazils. Das schöne, griechische Oval ihres Gesichts war umwallt von langen, lichtblonden Locken; die seelenvollen Augen blickten treuherzig und klug in die Welt; auf Lippen und Wangen lag ein Lächeln.

„Komm, Malcolm,“ sagte sie zu dem Alten, „wir wollen auf dem See gondeln, auf dem Lande ist es heiß!“

„Und in manchem Herzen noch heißer!“

„Welche Herzen meinst Du?“

„Wollen wir das große Boot nehmen?“ gegenfragte Malcolm.

„Du weichst mir aus!“

„Also das kleine Boot?“

„Die Leute sagen, Du seist gestört, aber ich finde, Du bist sehr gescheut!“

„S'Donnor stammt aus vornehmen Clan, bei dem die Lüge ein großes Verbrechen ist; warum läßt Malcolm S'Donnor nie!“

„Sehr edel! Aber was hast Du?“

„Miß May, wann jemand zwei kostbare Edelsteine verloren hat, was thut er?“

„Er sucht!“

„Ja er sucht! Also das kleine Boot?“

May blickte ihn an: aus diesem schottischen Dietkopfe war nichts herauszubringen!

„Ja, dieses,“ sagte sie dann, „Du sollst zur Strafe am Ufer bleiben!“

„Ja, aber Vorsicht, Miß; der Satoh Lake ist iudisch!“

„Ich werde vorsichtig sein, Alter, Du träumest indessen im Schatten der Hänge!“ (Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

• (Der Musikkenner.) Musiklehrer (zum kleinen Jstör, der seinen lernt): „Piano! piano!“ — Herr Steinle: „Gott was schreien Sie immer Piano — mei' Sohn lernt doch Polin!“

• (Die junge Frau). „Du Birka, ich möchte ein paar Eier . . . aber ganz frische!“ — Herr Steinle: „Räb! lassen Sie 'mal schnell 'n paar Eier legen!“

• (Gutes Mittel.) Arzt: „Na, sind die Schmerzen, die Eur Sohn hatte, jetzt weg?“ — Bauer: „Ja, aber mein Sohn auch.“

• (Ein junges Ehepaar), welches sich auf der Hochzeitsreise befindet, fährt in einem Hotel in St. vor. Der Portier empfängt die Herrschaften, erklärt aber, sie nicht aufnehmen zu können. Auf die Frage des Ehemannes, weshalb er sie abwie, erfolgt die Antwort: „Na, Herr W., Sie wissen doch, daß die Herren zu uns keine Damen mitbringen dürfen.“ Herr W. entgegnet: „Aber das ist ja meine Frau!“ worauf der Portier erwidert: „Das haben Sie noch jedesmal gesagt.“ Simplicissimus.

Merks.

Nur wenig Menschen ist es eingepflanzt, den Freund umlacht von Segen, ohne Reib zu schau'n.